

Versuch macht klug (Susanne Boshammer)

„Probieren geht über studieren“, sagt der Volksmund und erinnert uns daran, dass noch so viel theoretisches Wissen die praktische Erfahrung nicht ersetzen kann. Sie ist, so heisst es, die beste Lehrmeisterin: Erst der Versuch macht klug.

Das stimmt oft, aber nicht immer. Manches müssen wir nicht erst versuchen, um zu wissen, dass es nicht funktionieren wird – wie der Witz von dem Mann belegt, der auf die Frage, ob er Spanisch spricht, antwortet: „Keine Ahnung. Hab’s nie versucht.“ Anderes hingegen sollten wir nicht versuchen, bevor nicht annähernd sicher sein können, dass es gelingt. „Probieren geht über studieren“ ist ein wenig empfehlenswertes Motto für Bombenentschärfer und Hirnchirurginnen.

Denn versuchen kann man nur, was man noch nicht beherrscht, und so geht jeder Versuch mit dem Wagnis des Scheiterns einher. Mehr noch: Einiges spricht dafür, dass nicht schon der Versuch uns klug macht, sondern vor allem sein Misslingen.

Ein bekanntes heuristisches Prinzip führt Lernprozesse auf die Verbindung von Versuch *und Irrtum* (‘trial and error’) zurück. Konfrontiert mit einem Problem, werden so lange Lösungsmöglichkeiten durchprobiert, bis der Erfolg eintritt. Fehlschläge werden dabei nicht nur bewusst in Kauf genommen, sondern sind ein wesentlicher Teil des Verfahrens. Sie sind es, die uns motivieren, einen erneuten Versuch zu wagen. Gesicherte, nachhaltige Lernerfolge können aber nur durch wiederholte, durch stetige Übung erzielt werden.

Das jedenfalls ergaben die Studien von Edward Lee Thorndike, der die Methode des ‚trial and error‘ unter anderem an Katzen und Ratten untersuchte. Um nachhaltig Wissen zu erwerben, reicht es, wie Thorndike betont, jedoch nicht schon aus, Fehler zu machen. Wenn wir mittels Versuch und Irrtum zu bleibender Erkenntnis kommen wollen, müssen wir zudem fähig und bereit sein, unsere Fehler als solche wahrzunehmen und vor allem: im Gedächtnis zu behalten. Andernfalls besteht die Gefahr, dass wir wieder und wieder dieselben erfolglosen Strategien durchexerzieren. Aus Fehlern lernen kann nur, wer sie nicht verdrängt, sondern erinnert.

Thomas Watson, dem Gründer von IBM, wird der Satz zugeschrieben: „Wenn du Erfolg haben willst, verdopple deine Fehlerquote.“ Das gilt in jedem Fall für ein erfolgreiches Studium. Der Weg zu bleibender Erkenntnis, zum Wissen und Können, ist mit gescheiterten Versuchen gepflastert.

Wer wirklich etwas lernen will, darf sich darum vor Fehlern nicht fürchten und sollte sich durch Fehlversuche nicht entmutigen lassen. Und wer andere etwas lehren will, tut gut daran, ihre Fehler weder zu übersehen noch sie dafür zu rügen. Denn: Studieren geht nicht ohne probieren.